



**Zwölf Live-Konzerte.** Von 7. Juni bis 23. August veranstalten die Verantwortlichen der Marktgemeinde Lustenau jeden Freitagabend ein besonderes Live-Konzert am Kirchplatz. Von südlichen Rhythmen, hochklassigem Jazz und Hip-Hop bis hin zu ehrlichem Blues-Rock ist alles im Programm. Eröffnet wird die Veranstaltungsreihe von den „Huafaschneida“ aus der Weststeiermark. Danach folgen jeden Freitag hochkarätige Acts aus der heimischen und internationalen Musikszene. Der Eintritt ist frei.  
MARKTGEMEINDE LUSTENAU

## Unterstützung für junge Eltern wird angenommen

Bedarf für „Frühe Hilfe“ ist nach den Worten der zuständigen Landesrätin vorhanden

Eine Zwischenbilanz über die „Frühe Hilfe“ zog am Montag Landesrätin Greti Schmid. Nach ihren Worten würden die Zahlen klar belegen, dass der Bedarf danach gegeben ist „Und schon jetzt zeigt die Praxis, dass es nach ersten Kontakten mit den Familien meist gelingt, eine passende Hilfe zu vermitteln und dadurch die Situation zu verbessern“, sagte sie. Die Initiative „Frühe Hilfen“ biete jungen Eltern Unterstützung an, wenn sie diese benötigen würden. Nach zweijähriger Pilotphase sei das Modell seit 2011 im Regelsystem verankert worden.

Ziel der „Frühen Hilfen“ sei es, Eltern in belastenden Lebenslagen frühzeitig zu erkennen, zu erreichen und zu unterstützen. Der Schwerpunkt der Unterstützung liege in der Zeit der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren der Kinder. „Im Vordergrund steht das Wohl

des Kindes“, betonte Schmid. Im Rahmen der Früherkennung engagierten sich Vertreter von Spitälern, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie Hebammen mit verschiedenen Angeboten. 2012 seien rund 150 Familien mit Unterstützungsbedarf erkannt und an weiterführende Einrichtungen vermittelt worden. Laut Schmid sind es heuer im ersten Quartal bereits 55.

Vermittlung und Vernetzung erfolge über das seit Jänner 2011 in allen vier Bezirken bestehende Netzwerk Familie. Mit Stichtag 31. Dezember 2012 seien so 255 Familien begleitet worden. In den ersten drei Monaten 2013 wurden 35 Familien in eine Begleitung übernommen.

Einen wichtigen Vorteil der „Frühen Hilfen“ sieht Schmid darin, dass Familien, gute Erfahrungen mit dem Unterstützungssystem machen.

## Ausgeglicherer Rechnungsabschluss

RANKWEIL Einstimmig haben die Rankler Gemeindevertreter in ihrer jüngsten Sitzung den Rechnungsabschluss für 2012 beschlossen. Demnach habe die Marktgemeinde ausgeglichen budgetiert. Auf der Einnahmen- und auf der Ausgabenseite stünden je rund 32 Millionen Euro. Über 2,1 Millionen Euro seien als Überschuss der Haushaltsrücklage zugeführt worden. 13,6 Prozent der Gesamtbudgetsumme seien als Investitionen in die Umsetzung verschiedener Projekte geflossen. Schwerpunkt seien dabei Grundkäufe, Erschließungskosten sowie das Pflegeheim Haus Klosterreben. Der Rechnungsabschluss 2012 stimme beinahe mit dem Vor-

anschlag von rund 31 Millionen Euro überein. Nach den Worten von Bürgermeister Martin Summer hat die Steuerung der Ausgaben planmäßig funktioniert. Positiver Nebeneffekt: Die Gebühren für die Bevölkerung blieben auf niedrigem Niveau.

Im Vergleich mit anderen großen Gemeinden Vorarlbergs weise Rankweil die niedrigste Pro-Kopf-Veranschuldung auf. Summer sagte: „Insbesondere in Anbetracht der Diskussion zur Schuldenkrise der Kommunen ist dieser Wert sehr erfreulich. Dennoch wird Sparen bei den laufenden Ausgaben auch in den nächsten Jahren notwendig sein, um die finanziellen Spielräume zu erhalten.“

und ausgefallen be- mark. Erste Influenza- man bereits Anfang 2013 diagnostiziert, | Monats kam es zu en Erkrankungen. Ei- e Zunahme gab es im nd März, hieß es im ichten Influenzabe- Landeskrankenhäu- llend war dabei die ltende hohe Aktivit- en bis Anfang April.

### n Spitälern

em Jahr wurden in lberger Landeskran- n insgesamt 140 In- lle gezählt, 2012. und n es 44 beziehungs- Mit 119 Personen deutlich mehr Pati- tionär betreut wer- en Vorjahren waren ' beziehungsweise 35. Zahl der Kranken, die

mit influenza-positivem Befund in den Intensivstationen behandelt werden mussten, stieg deutlich an. Waren es in den Vorjahren acht beziehungsweise zwei, traf die Krankheit heuer 20 Frauen und Männer so schwer, das sie auf den Intensivstationen des Landes behandelt werden mussten.

Laut einer virologischen Auswertung der medizinischen Universität Wien war zu Beginn vor allem das seit 2009 als „Schweinegrippe“ bekannte Virus H1N1 aktiv. Noch vor dem Höhepunkt der Grippewelle sei es zu einer Zunahme der Influenza-B-Virenerkrankungen gekommen. Deren Aktivität sei ungewöhnlich stark ausgefallen, habe die zweite Hälfte der Grippesaison dominiert und diese um einige Wochen verlängert, hieß es.